



Eric Kandel Young Neuroscientists Prize 2009

Gemeinnützige
Hertie-Stiftung



Die Gemeinnützige Hertie-Stiftung lobt erstmals den „Eric Kandel Young Neuroscientists Prize 2009“ aus. Der Preis soll junge herausragende Forscher auf dem Gebiet der Hirnforschung auszeichnen. Er ist mit 50.000,- € als persönlichem Preisgeld und mit bis zu 25.000,- € für ein Mentoring durch einen der weltweit führenden Experten auf dem Arbeitsgebiet des Preisträgers dotiert. Die Auswahl des Mentors trifft der Preisträger in Abstimmung mit der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung.

Der Kandidat sollte Europäer und nicht älter als 40 Jahre sein. Er sollte herausragende neurowissenschaftliche Kompetenz und Produktivität bewiesen haben und dies mit Publikationen in führenden Fachzeitschriften belegen können.

Kandidaten müssen von ihrer Universität/Forschungseinrichtung oder

einem international anerkannten Neurowissenschaftler vorgeschlagen werden. Selbstbewerbungen sind ausgeschlossen. Eine Nominierung sollte aus folgenden Unterlagen bestehen:

- Empfehlungsschreiben (max. zwei Seiten)
- Lebenslauf des Kandidaten
- Publikationsliste des Kandidaten
- PDF-Dateien seiner drei wichtigsten Publikationen
- ein Begleitschreiben des Kandidaten mit den Erwartungen an ein Mentoring mit einem Vorschlag für einen Mentor.

Die Abgabefrist für Nominierungen ist der 31. Juli 2009.

Die Nominierungsunterlagen werden bitte an untenstehende E-Mail-Adresse gesendet. Die Auswahl des Kandidaten erfolgt

durch eine internationale Jury führender Neurowissenschaftler. Die Preisverleihung wird Anfang Oktober 2009 stattfinden.

Die Gemeinnützige Hertie-Stiftung versteht sich als gesellschaftlicher Impulsgeber und Förderer in ihren Schwerpunkten Neurowissenschaften, Europäische Integration und Erziehung zur Demokratie. In den Neurowissenschaften ist die Stiftung die größte private Förderinstitution im Bereich der Hirnforschung in Deutschland.

*Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:
Gemeinnützige Hertie-Stiftung*

Dr. Katja Naie

Grüneburgweg 105

60323 Frankfurt

Tel.: +49 30 259219364

E-Mail: NaieK@ghst.de

Wissen-Hörbuch „Hirnforschung 2 - Wie wir denken und entscheiden“

Besprochen von Anja Hoffmann, Bayer Schering Pharma AG

Dieses Audiodossier der Frankfurter Allgemeinen Zeitung ist Teil einer Reihe von Wissen-Hörbüchern und nach „Hirnforschung – Wer ist Käpt'n im Kopf“ bereits die zweite CD zu diesem Thema. Der Hörer findet auf der Doppel-CD eine Zusammenstellung von 13 Artikeln aus der Feder unterschiedlicher Autoren, die im Zeitraum von März 2006 bis März 2008 in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung oder in der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung erschienen sind. Das Dossier will einen Überblick darüber ermöglichen, wie wir denken und zu Entscheidungen kommen und dabei einen Einblick in die aktuellen Bereiche der Neurowissenschaften geben.

Das Spektrum der vorgestellten Projekte ist in der Tat breit gefächert und deckt nicht nur die klassischen Neurowissenschaften ab, sondern greift auch Gebiete auf, die in Überschneidung zu anderen Fachbereichen entstanden sind wie Neuroökonomie,

Neurogermanistik, Neuroinformatik und –technologie bis hin zu Forschungsaktivitäten an der Grenze zur Philosophie. Neben den verschiedenen wissenschaftlichen Bereichen werden in zwei Artikeln Neurowissenschaftler mit ihrer Arbeit detaillierter vorgestellt. Der Hörer erhält so einen Überblick über verschiedenartigste Fragestellungen, mit denen sich die Hirnforschung derzeit befasst. Die einzelnen Themen sind unterschiedlich ausführlich repräsentiert, wobei die Länge der Beiträge zwischen 5 und 15 Minuten variiert. Den größten Raum nimmt die Neuroökonomie mit drei Artikeln und einem Viertel der gesamten Spieldauer ein. Die Vorstellung der Forschungsbereiche selbst erfolgt sachlich kompetent und neutral.

Wie hat mir nun diese CD gefallen? Und wie platziert sich diese CD in einem Umfeld, in dem es eine Fülle populärwissenschaftlicher Literatur zum Thema Neurowissenschaften gibt?

Um es gleich vorweg zu nehmen: Wenn es um wissenschaftliche Texte geht, bin ich selber eher ein Leser und nicht so sehr ein Hörer – daher ist meine Einschätzung sicher von dieser Voraussetzung geprägt. Aber diese CD hat leider auch nicht dazu beigetragen, mich künftig für den Kauf weiterer Wissen-CDs zu begeistern. Dazu haben verschiedene Umstände beigetragen: Zum einen sind die einzelnen Beiträge zwar sorgfältig recherchiert und sprachlich teilweise sehr ausgefeilt, aber man merkt ihnen an, dass sie für einen Leser – und eben nicht für einen Hörer – verfasst wurden. Die Wissenschaftssprache ist häufig nicht weiter erklärt oder vereinfacht worden. Das ist beim Lesen nicht so problematisch, aber ein langsames Lesen oder Nachblättern zur vorigen Seite bei komplexen Sachverhalten ist bei einer CD ja nicht möglich. So verlangt die CD ein sehr aufmerksames Zuhören.

Zum anderen sind die Beiträge nicht durchgängig nach einem roten Faden zusammengestellt. Die Vorstellungen der beiden Hirnforscher bilden eine sehr schöne Abfolge, weil die Arbeitsgebiete auch inhaltlich aneinander anschließen. Häufig aber fehlt so ein inhaltlicher Zusammenhang. Vielleicht war das vom Konzept nicht so gedacht, denn es handelt sich um